Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17, bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 122. | Sonnabend, 28. Mai | 1870.

Schluß des Reichstags.

Die Rede, mit welcher Se. Maj. der König als Präsident des norddeutschen Bundes am 26. d. Mts. den norddeutschen Reichstag in Person geschlossen hat, lautet folgendermaßen:

Geehrte Herren vom Reichstage des norddeutschen Bundes!

Dem ersten Reichstage des Bundes war die Aufgabe gestellt, die wesentlichsten Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde in Gestalt organischer Gesetze in dem politischen und bürgerlichen Leben des Volkes zur Geltung zu bringen. Sie haben die Lösung dieser Aufgabe in vier arbeitsvollen Sessionen dergestalt gefördert, daß es Ihnen wie Mir zur Genugthuung gereichen wird, am Schlusse der Legislatur-Periode einen Rückblick auf die Erfolge Ihrer hingebenden Thätigkeit zu werfen.

Norddeutschland verdankt derselben die Verwirklichung der wichtigsten Konsequenzen des gemeinsamen Indigenats, der Freiheit der Niederlassung, des Erwerbes von Grundbesitz und des Betriebes der Gewerbe, die Regelung der Bedingungen für den Erwerb und Verlust der Bundesangehörigkeit und der Staatsangehörigkeit, die Beseitigung der mehrfachen Besteuerung desselben Einkommens, die Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Eheschließung und die Beseitigung der Abhängigkeit staatsbürgerlicher Rechte von konfessionellen Unterschieden.

Die Führung der Bundesflagge, der Schutz der deutschen Schifffahrt durch Gesandtschaften und Konsulate des Bundes, die Wirksamkeit der Konsuln, die den Organen des Bundes zustehenden Befugnisse im Interesse des Civilstandes der Bundesangehörigen, sind unter Ihrer Mitwirkung durch Gesetz und Vertrag geregelt worden.

Durch die Abschaffung der Elbzölle und die Regelung der Flößerei wurde die lange erstrebte Freiheit der deutschen Ströme verwirklicht.

Die Reihe der Verträge, durch welche die internationalen Beziehungen des Bundes-Postwesens auf der Grundlage der Reform geordnet sind, hat neuerdings durch die von Ihnen genehmigten Verträge mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika wichtige Ergänzungen erfahren.

Die Organisation des Bundesheeres ist abgeschlossen und die Bundes-Kriegsmarine ist, Dank den von Ihnen gewährten Mitteln, in einer Entwickelung begriffen, welche diesem Zweige der nationalen Wehrkraft eine den berechtigten Anforderungen der deutschen Nation entsprechende Bedeutung verheißt.

Der Bundeshaushalt ist auf fester Grundlage geordnet. Die dem Bunde vorbehaltene Besteuerung von Verbrauchsgegenständen ist einheitlich geregelt und durch die Stempel-Abgabe von Wechseln ist eine, im Interesse der Verkehrsfreiheit liegende Bundessteuer geschaffen.

Die Herstellung der gemeinsamen Rechtsinstitutionen, welche die Bundesverfassung verheißt, ist in einem Maße gefördert worden, welches wir vor drei Jahren kaum in so nahe Aussicht zu nehmen wagten. Das Gesetz über die Rechtshülfe und die auf diesem Gesetze beruhenden Verträge mit Baden und Hessen haben, der ihrem Abschlusse nahen gemeinsamen Prozeßordnung vorgreifend, die Schranken beseitigt, welche die Landesgrenzen der Wirksamkeit gerichtlicher Entscheidung entgegensetzten. Die Aufhebung der Zinsbeschränkungen, der Schuldhaft und des Lohnarrestes hat in wichtigen Beziehungen des volkswirthschaftlichen Verkehrs gleiches Recht geschaffen.

Das Handelsgesetzbuch und die Wechselordnung sind zu Bundesgesetzen erhoben worden, und beide, ebenso wie die von Ihnen beschlossenen Gesetze über die Aktiengesellschaften und über das Urheberrecht an geistigen Erzeugnissen, unter den Schutz eines obersten Bundes-Gerichtshofes gestellt worden, dessen Wirksamkeit in nächster Zukunft beginnen wird.

Die erste Stelle in dieser Reihe wichtiger Gesetze nimmt aber das gestern von Ihnen und vom Bundesrathe genehmigte Strafgesetzbuch ein. Die Vereinbarung dieses Gesetzes, durch welche uns das große Ziel deutscher Rechtseinheit so wesentlich genähert ist, konnte nur gelingen, wenn von Ihnen, wie von den verbündeten Regierungen, der Vollendung eines großen nationalen Werkes Opfer an Ueberzeugungen gebracht wurden, welche um so schwerer, aber auch um so fruchtbarer waren, je tiefer die Fragen, um deren Lösung es sich handelte, das Rechtsbewußtsein ergriffen. Ich danke Ihnen, daß Sie in der Bereitwilligkeit, diese Opfer zu bringen, den verbündeten Regierungen entgegen gekommen sind.

Geehrte Herren! Ich darf die Ueberzeugung kundgeben, daß die Befriedigung, mit welcher wir in diesem Saale die reichhaltigen Ergebnisse gemeinsamer Thätigkeiten überblicken, im ganzen deutschen Lande und außerhalb der Grenzen desselben getheilt wird. Die großen Erfolge, welche im Wege freier Verständigung der Regierungen und der Volksvertreter, unter sich und mit einander, in verhältnißmäßig kurzer Zeit gewonnen wurden, geben dem deutschen Volke die Bürgschaft der Erfüllung der Hoffnungen, welche sich an die Schöpfung des Bundes knüpfen; denn sie beweisen, daß der deutsche Geist, ohne auf die freie Entwickelung zu verzichten, in der seine Kraft beruht, die Einheit in der gemeinsamen Liebe Aller zum Vaterlande zu finden weiß. Dieselben Erfolge, gewonnen durch treue und angestrengte Arbeit auf dem Gebiete der Wohlfahrt und der Bildung, der Freiheit und der Ordnung im eigenen Lande, gewähren auch dem Auslande die Gewißheit, das der norddeutsche Bund in der Entwickelung seiner inneren Einrichtungen und seiner vertragsmäßigen nationalen Verbindung mit Süddeutschland, die deutsche Volkskraft nicht zur Gefährdung, sondern zu einer starken Stütze des allgemeinen Friedens ausbildet, welcher die Achtung und das Vertrauen der Völker wie der Regierung des Auslandes zur Seite stehen.

Wenn wir der deutschen Nation mit Gottes Hülfe die Weltstellung gewinnen, zu der ihre geschichtliche Bedeutung, ihre Stärke und ihre friedfertige Gesittung sie berufen und befähigen, so wird Deutschland den Antheil nicht vergessen, den dieser Reichstag an dem Werke hat, und für den Ich Ihnen, geehrte Herren, wiederholt Meinen Dank ausspreche.

Norddeutscher Reichstag.

54. Sitzung vom 25. Mai.

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Am Tische des Bundesraths der Bundeskanzler Graf Bismarck, Finanzminister Camphausen, Staatsminister Delbrück und mehrere Bundes-Kommissare.

Vor Eintritt in die Tagesordnung motivirt Abg. Friedenthal folgende Interpellation: „1) Ist es dem Bundeskanzler bekannt, daß die Königlich italienische Regierung eine Erhöhung des Einfuhrzolles auf Alkohol von 10 auf 50 Frcs. pro Hektoliter, also um 400 pCt., beabsichtigt, und die hierauf und auf gleichzeitige Erhöhung der anderen Steuer, betreffend die Fabrikation von Alkohol, gerichteten Gesetzentwürfe dem italienischen Parlamente bereits vorliegen? 2) Ist der Bundeskanzler geneigt, mit der durch die Sachlage geforderten Beschleunigung: a) zur Verhütung der hieraus erwachsenden beträchtlichen Schädigung der inländischen Industrie der Königl. italienischen Regierung geeignete Vorstellungen zu machen unter Hinweisung auf die zu erwartende Störung der wirthschaftlichen Beziehungen zwischen dem Königreich Italien und dem norddeutschen Bunde? b) den Gesandten des norddeutschen Bundes anzuweisen, diejenigen Bemühungen norddeutscher Industriellen kräftig zu unterstützen, welche das gleiche Ziel verfolgen?“

Der Präsident des Bundeskanzleramts, Staatsminister Delbrück, beantwortet die Interpellation dahin, daß dem Bundeskanzleramt bereits vor 4 Wochen über die dem italienischen Parlament vorliegenden Gesetzentwürfe wegen Erhöhung des Einfuhrzolles von Alkohol Nachricht zugekommen und der norddeutsche Bundesgesandte in Florenz ersucht worden ist, sich über das Sachverhältniß näher zu informiren, und den Anträgen der italienischen Regierung die ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es ist dabei auf das große Interesse hingewiesen, welches der norddeutsche Bund an dem Spiritushandel hat. Da der Gesetzentwurf mir jedoch bis heute noch nicht im Wortlaut vorliegt, so bin ich heute noch außer Stande, über den Inhalt desselben selbst eine genaue Auskunft zu geben und kann daher nur noch hinzufügen, daß in der von dem Interpellanten bezeichneten Richtung das Interesse der Bundesangehörigen gewahrt werden wird.

Hiernächst begründet Abg. Hirsch nachstehende Interpellation: „Der preußische Handelsminister hat in Betreff der Krankenkassen unterm 5. Februar d. Js. ein Reskript erlassen, wonach jeder Handwerksmeister und Fabrikbesitzer nach wie vor verpflichtet ist, die rückständigen Beiträge der bei ihm in Arbeit stehenden Gesellen u. s. w. auf Verlangen der betreffenden Kasse, unter Vorbehalt der Anrechnung auf die nächste Lohnzahlung, für Rechnung der Betheiligten zur Kasse zu zahlen, und sich gefallen zu lassen, daß rückständige Zahlungen von ihm im Verwaltungswege beigetrieben werden. Unterzeichneter richtet an den Bundeskanzler die Anfrage: welche Maßregeln hat derselbe gegen diese Verletzung des Bundesgesetzes, betreffend die Beschlagnahme des Arbeits- und des Dienstlohnes ergriffen, event. welche Abhülfe steht zu erwarten?“

Präsident des Bundeskanzleramts, Staatsminister Delbrück: Die Verfügung des Handelsministers, auf welche die Interpellation Bezug nimmt, ist, wie sich dies von selbst versteht, dem Bundeskanzleramte nicht zur Hand gewesen. Das letztere hat sich seitdem über diese Verfügung informirt. Wenn nun gefragt wird, welche Maßregeln gegen dieselben getroffen sind, so habe ich zunächst zu antworten: Keine. Wenn weiter gefragt wird, welche Abhülfe zu erwarten ist, so habe ich einfach darauf aufmerksam zu machen, daß es sich hier um eine Frage handelt, die jeden Tag vor den Richter gebracht werden kann. Einer solchen Frage gegenüber hält es das Bundeskanzleramt nicht für seine Aufgabe, in die Verfügungen der Verwaltungsbehörden einzugreifen.

Ein Antrag des Abg. Fritzsche, über diese Interpellation eine Besprechung des Hauses herbeizuführen, erhält nicht die genügende Unterstützung und ist diese Angelegenheit damit erledigt.

Es wird nunmehr in die Tagesordnung eingetreten. Erster Gegenstand derselben ist die Schlußabstimmung über den Entwurf des Strafgesetzbuchs, der mit sehr großer Majorität vom Hause definitiv angenommen wird.

(Für denselben stimmten u. A. auch ein großer Theil der Nationalliberalen, welche gestern und vorgestern gegen die Beibehaltung der Todesstrafe ihr Votum abgegeben hatten. Frhr. v. Rothschild, welcher bei den beiden vorangegangenen Abstimmungen über die Todesstrafe abwesend war, stimmte heut für das Gesetz.)

Demnächst wird in der Schlußabstimmung auch das Gesetz betreffend die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften definitiv angenommen.

Es folgt die zweite und die dritte Berathung der Vorlage, die Subvention für die St. Gotthardbahn betreffend.

Abg. Lasker bedauert, daß dem Reichstage nicht Gelegenheit geboten ist, das Gesetz sachlich genau zu prüfen. Er spricht sich für die Bewilligung der Subvention aus, aber nur unter der Voraussetzung, daß die Gesellschaft für den Bau der Bahn bis zum 1. April 1871 gebildet, diese Gesellschaft die Konzession erhalten und die Kaution gestellt hat. Der Grund dieses Antrages entspringe aus der Nothwendigkeit, die Gesellschaft sich bilden zu lassen, anderenfalls die Vorlage nochmals dem Hause unterbreiten zu lassen.

Präsident Delbrück motivirt das Verfahren der Regierungen und bittet, das Gesetz anzunehmen, wie es vorliegt, sonst könnte das ganze Unternehmen gefährdet sein.

Abg. Miquel weist auf die politische und wirthschaftliche Wichtigkeit des Unternehmens hin. Es handle sich hier um eine extraordinäre Bewilligung und die zu einem Zusatzantrage formulirte Voraussetzung des Abg. Lasker empfehle sich zur Annahme, während der Abg. v. Sybel sich im Interesse der Sache gegen diese Klausel ausspricht.

Abg. Lasker glaubt nicht, daß durch Annahme seines Antrages das ganze Projekt scheitern würde; sollte sich an denselben eine solche Befürchtung knüpfen, würde er es allerdings vorziehen, den Gesetzentwurf ohne diese Klausel anzunehmen.

Bundeskanzler Graf Bismarck: Es müssen gewiß die wichtigsten politischen Interessen sein, die es emfehlen, daß eine Eisenbahnverbindung mit dem uns befreundeten Italien, welche durch die Schweiz geht, also ein Gebiet berührt, das keiner europäischen Großmacht angehört, hergestellt werden soll, und die Rücksichten gewiß sehr groß sein müssen, wenn sie zu dem gewiß sehr ungewöhnlichen Wunsche führten, eine erhebliche Geldausgabe für eine außerhalb des norddeutschen Bundes liegende Eisenbahn zu bewilligen. Die Rücksichten, welche die verbündeten Regierungen zu diesem Verfahren bestimmt haben, sind aber so auf der Hand liegend und so delikater Natur, daß Sie mich wohl davon dispensiren werden, näher auf dieselben einzugehen. Wenn der Reichstag seine Hand von diesem Unternehmen zurückzieht, so müssen wir allerdings erklären, daß es uns nicht möglich ist, den geforderten Zuschuß zu leisten. Eine gleiche Wirkung würde auch die Annahme des Laskerschen Antrages haben, da es uns unmöglich ist, die zu leistenden Zuschüsse an diese Bedingungen zu knüpfen. Solche Bedingungen würden das Unternehmen unbedingt zum Scheitern bringen. Für uns ist das Hauptinteresse, wie ich wiederhole, eine direkte Verbindung mit dem uns befreundeten, und hoffentlich noch lange befreundet bleibenden Italien herzustellen, deshalb haben wir uns angelegen sein lassen, durch unsere ganz bestimmte Erklärung das dem entgegenstehende Hinderniß zu beseitigen. Wir glaubten den schweizerischen Interessen einen wesentlichen Dienst geleistet zu haben, durch unsere ganz bestimmte Erklärung, wir lassen uns unter keinen Umständen auf den Splügen ein, sondern halten unbedingt an der Gotthardbahn fest, denn wir wissen, daß wenn wir eine Eisenbahn über den Splügen wollten, gar keine Bahn gebaut werden würde. Ich bitte Sie daher, nehmen Sie den Gesetzentwurf unverändert an. Ist die Gotthardbahn gebaut, so kann ja die Splügenbahn immer noch gebaut werden.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Böckel, Wehrenpfennig wird der Antrag Lasker mit großer Majorität abgelehnt, der §. 1 unverändert angenommen und ebenso §. 2.

Es folgt sofort die dritte Berathung und in dieser wird das Gesetz definitiv angenommen.

Graf Bismarck verliest die Allerhöchste Botschaft, betreffend den Schluß der Session Donnerstag, den 26. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im weißen Saale des Schlosses.

Unter großer Unruhe im Hause wird auf den Antrag Blankenburg-Hennig über die Prämienanleihen übergegangen. (Schluß folgt.)

Deutschland.

□ **Berlin**, 25. Mai. Das Ergebniß der dritten Berathung des Strafgesetzbuchs im Reichstage ist den Wünschen der Regierung und den Interessen der nationalen Sache entsprechend gewesen. Nachdem der v. Luck'sche Antrag, welcher die Todesstrafe in das Strafgesetzbuch wieder aufnahm, angenommen worden war, ist der Reichstag auch im Weiteren und Einzelnen auf die Kompromiß-Anträge der Bundes-Regierung eingegangen. Es wird hierbei weder von Sieg noch von Niederlage, weder von einem Siege der Regierung noch von einer Niederlage der früheren Majorität oder der liberalen Partei die Rede sein können. Beide Theile hatten die Nothwendigkeit eines Kompromisses, einer Verständigung erkannt und auf beiden Seiten waren zu diesem Zwecke Zugeständnisse gemacht worden. Auf beiden Seiten stand über Allen, wie auch Graf Bismarck in seiner ersten glänzenden Rede hervorhob, der Hauptgedanke, daß dem Wunsch der deutschen Nation nach einer einheitlichen Gestaltung der Rechtspflege Rechnung getragen werden müsse. Dieser Nothwendigkeit hat sich die Regierung, haben sich die verschiedenen Parteien anbequemt. Wenn sich's daher um einen Sieg handeln soll, so kann hier nur von einem Siege des nationalen Gedankens die Rede sein. — Graf Bismarck, der zu dem ersprießlichen Ausgange der Verhandlungen über das Strafgesetzbuch durch seine von nationaler Begeisterung getragenen Reden wesentlich beigetragen hat, wird nach dem Reichstagsschluß, welcher morgen Mittag 1 Uhr stattfinden wird, nach Varzin zurückkehren, um dort eine Kur mit Karlsbader Wasser zu gebrauchen. Sein hiesiges Erscheinen hat zwar bewiesen, daß seine Gesundheit noch der Kräftigung bedarf, doch hat es zugleich alle alarmistischen Auffassungen über seinen Zustand vollständig widerlegt.

Berlin, 25. Mai. Se. Majestät der König hatte heute Vormittag eine längere Unterredung mit dem norddeutschen Gesandten am Hofe zu Wien, General v. Schweinitz, nahm Meldungen und die Vorträge des Geh. Hofraths Borck, des Geh. Kabinetsraths v. Wilmowski, des Oberst-Kämmerers Grafen Redern entgegen und ertheilte Audienz.

— Die Berufung einer außerordentlichen Landtagssession, schreibt die „Prov.-Corr.“, war von der Staatsregierung unter der Voraussetzung in Aussicht genommen, daß die Arbeiten des Reichstages zu Anfang Mai beendigt sein würden. Da diese Voraussetzung sich nicht erfüllt hat, so wird jener Absicht eine weitere Folge nicht gegeben werden.

— Das Dampf-Kanonenboot „Komet“ liegt auf der Rhede bei Husum und wird nächstens nach Sylt abgehen. Dasselbe kommt von der Weser, wird demnächst an der Westküste Schleswigs Peilungen vornehmen und zugleich die Seefischerei in den Westseegewässern überwachen.

— Nach den höheren Orts getroffenen Anordnungen fallen vom laufenden Jahre ab in verschiedenen Kreisen die Wintermusterungen der seemännischen Bevölkerung (die sogenannten Schiffermusterungen) fort. Danach haben die schifffahrttreibenden Militärpflichtigen sich fortan zu den allgemeinen Musterungs- und Aushebungs-Terminen den Ersatzbehörden vorzustellen.

— Die Verhandlungen über ein gemeinschaftliches Vorgehen der britischen und der norddeutschen Seestreitkräfte zur Unterdrückung der Seeräuberei in den chinesischen Meeren sind insofern von Erfolg gewesen, als der Earl of Clarendon den englischen Geschäftsträger am Hofe von Peking durch Depesche angewiesen hat, den in jenen Gewässern den Oberbefehl über die britischen Kriegsschiffe führenden Offizier zu veranlassen, daß er mit den Seestreitkräften anderer Mächte sich zunächst mit dem Seeoffizier über die Angelegenheit in Verbindung setze, welcher die norddeutschen Kriegsschiffe in dieser Gegend befehlige.

Frankfurt a. M., 25. Mai. In Sachsenhausen herrscht seit letztem Sonntag eine sehr große Unzufriedenheit. Bekanntlich widmen die Sachsenhäuser ihrer Gemüsekultur eine sehr große Aufmerksamkeit und große Sorgfalt; täglich begießen sie die Pflanzen, und da diese auch am Sonntage Wasser haben müssen, so setzen sie auch diesen Tag nicht aus. Weder unter dem Regiment der Stadt Frankfurt noch unter dem preußischen war bisher den Gärtnern ein Hinderniß beim Begießen der Pflanzen an Sonntagen in den Weg gelegt worden. Am letzten Sonntag erschien jedoch plötzlich ein Feldgendarm bei den Gärtnern, welche mit Gießen beschäftigt waren, verbot ihnen dieses und schrieb 35 Personen namentlich auf. Sämmtliche Gärtner halten sich dadurch von großen Verlusten bedroht.

Hamburg, 25. Mai. Bei der hiesigen Stadtwasserkunst ist ein großer Kassendefekt entdeckt worden. Der „H. C.“ theilt darüber Folgendes mit: Nachdem der Kassirer der Stadtwasserkunst, Eckhoff, vergangenen

Sonnabend seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht, haben sich nach vorläufiger Revision der von ihm geführten Bücher und verwalteten Kasse in der letzteren Defekte herausgestellt, welche, anscheinend von sehr erheblichem Umfang, den Betrag von 200,000 Mark Crt. übersteigen dürften. Die Unterschleife sind durch unrichtige Buchungen der Einnahmen ermöglicht worden und konnten sich, wie das Blatt entschuldigend hinzusetzt, nach der einmal üblichen Art der Kontrole, ohne daß Jemandem der dem Eckhoff vorgesetzten Beamten Fahrlässigkeit in der Beaufsichtigung beigemessen werden dürfte, längere Zeit der Entdeckung entziehen.

Ausland.

Wien, 25. Mai. Den Reichskanzler Grafen Beust hat ein Familienunglück betroffen. Sein 26 Jahr alter Sohn Friedrich, der als Offizier bei den Marinetruppen die ostasiatische Expedition mitmachte, ist am 26. April in Honolulu (Sandwich-Inseln) einem hitzigen Fieber erlegen.

Paris, 24. Mai. In der gestrigen Vorlesung Laboulaye's ging es ziemlich stürmisch zu. Wie man im voraus angekündigt, hatten die Studenten den Entschluß gefaßt, Demonstrationen gegen den Professor zu machen, um ihm ihre Unzufriedenheit wegen seines Wirkens zu Gunsten des „Ja"-Sagens auszudrücken. Die Versammlung war eine sehr gemischte; sie bestand aus Damen, alten Herren und Studenten, und war, in so fern es Laboulaye betrifft, in zwei Lager gespalten. Als derselbe erschien, ging der Skandal sofort los: die Einen klatschten, die Anderen pfiffen, ohne daß sich sagen ließ, welche Partei eigentlich in der Majorität war. Laboulaye kehrte sich nicht an den Lärm, doch gab er es auf, seine Vorlesung zu halten, und begnügte sich damit, daß er sein politisches Auftreten zu vertheidigen suchte. Er protestirte besonders dagegen, daß man ihn einen Renegaten nenne. Schon 1863 habe er ein Buch geschrieben, worin gesagt, daß, wenn die Regierung den liberalen Weg einschlage, er zu ihr halten werde. Obgleich jeden Augenblick unterbrochen, gelang es ihm doch, seine Rede zu Ende zu führen. Der Schluß derselben rief übrigens einen gewaltigen Sturm hervor; er sagte nämlich: „Meine Herren! Denen von Ihnen, welche mir Gewalt anthun und mich zum Schweigen zwingen wollen, sage ich, daß, wenn man ein ruhiges Gewissen besitzt und die Zustimmung der ehrenhaften Leute hat, so braucht man Ihren Beifall nicht." Das Pfeifen und Zischen auf der einen Seite und die Beifallsbezeigungen auf der andern wollten nach diesen Worten gar kein Ende nehmen und folgten Laboulaye bis zu seinem Wagen, zu dem ihn einige seiner Freunde begleiteten.

Bayonne, 25. Mai. Nachrichten aus Portugal zufolge, welche weitere Aufschlüsse über die letzte Bewegung geben, hat Saldanha sein Pronunciamento nur deshalb unternommen, weil er erfahren hatte, das Ministerum Loulé habe beschlossen, ihn verhaften zu lassen, und ihm nur die Wahl zwischen Uebernahme einer Mission ins Ausland und Internirung in eine entfernte Kolonie zu lassen.

Florenz, 24. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer fand die Berathung über das Armeebudget statt. Der Deputirte Bertole Viale erstattet den Kommissionsbericht. Kriegsminister Govone erklärt, er würde, um dem höchsten Wunsche der Nation nach einer Erleichterung in der Finanzfrage zu entsprechen, Reduktion in der Armee vornehmen, und die Vorschläge der Kommission, behufs Ersparnisse 15 Mill. vom Kriegsbudget zu streichen, mit einigen Modifikationen acceptiren.

Lissabon, 24. Mai. Im Kongresse gelangte heute ein Königliches Dekret zur Verlesung, welches die Vertagung desselben verfügt. Die Deputirten gelobten feierlich, die Unabhängigkeit Portugals unter allen Verhältnissen aufrecht zu erhalten. — Portugiesische Blätter beschuldigen Saldanha iberischer Tendenzen.

Madrid, 24. Mai. Vier Engländer wurden in der Nähe von Gibraltar von Briganten gefangen genommen.

— In der heutigen Sitzung der Kortes wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Civilehe definitiv genehmigt. Prim gab im weiteren Verlauf der Sitzung im Namen der Regierung die feierliche Erklärung ab, daß Spanien nicht den geringsten Antheil an den gegenwärtigen Ereignissen in Portugal habe, die Idee der iberischen Union könne sich nur auf friedlichem Wege, nie durch Gewalt verwirklichen.

Telegramme aus Lissabon erwähnen eines Manifestes des Herzogs von Saldanha, worin derselbe erklärt, die jüngste Bewegung habe durchaus nichts gemein mit der Idee der iberischen Union.

— Man spricht hier wieder einmal viel von den im Hafen von Vigo mit ihren Schätzen untergegangenen Galionen; es sind aus denselben sieben gewaltige Barren Silber zu Tage gefördert worden. Die zur Bergung dieser Schätze gebildete Gesellschaft hatte eine bedeutende Prämie denjenigen Tauchern versprochen, welche zuerst einen Silberbarren auffinden würden; zwei derselben drangen nun mit großer Kühnheit durch eine von ihnen in den Flanken aufgebrochene Oeffnung in den Rumpf der Galione „Almirante" ein; sie zwängten sich mit dem Oberkörper durch und zogen wirklich sieben Silberbarren im Gesammtgewicht von 164 Pfd. hervor. Die Galione „Almirante" liegt 14 Meter unter Wasser; sie ist derartig in Sand und Schlamm eingebettet, daß man nur schwierig an den Rumpf gelangen kann. Die am folgenden Tage in den Rumpf gedrungenen Taucher wären beinahe erstickt, da die luftzuführenden Schläuche sich an Holzsplittern einklemmten und ihren Dienst versagten; nur ihrer großen Kaltblütigkeit verdankten es die Taucher, daß es ihnen die Schläuche wieder freizumachen gelang. Es werden Vorkehrungen getroffen, um die Bergung der im Meere begrabenen Schätze mit vollkommener Sicherheit für die Taucher ausführen zu können. Die Untersuchung ist beendigt; die untergegangenen Galionen sind vom Ingenieur der Gesellschaft Bazin sämmtlich rekognoszirt worden. Die Bergungsarbeiten sollen im Laufe eines Jahres beendigt werden.

Washington, 25. Mai. Der Präsident erließ eine Proklamation, in welcher er vor Betheiligung an der Bewegung der Fenier gegen Kanada warnt und den Unionsbeamten befiehlt, ihre Autorität aufzubieten, um diese Bewegung zu verhindern und die Theilnehmer an derselben zu verhaften.

— Die Mitglieder des Comité's des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten haben den Beschluß gefaßt, den Bericht des von der Insel Kuba eingetroffenen Führers der Insurgenten, General Jordan, entgegenzunehmen.

Quebeck, 25. Mai. Nach Berichten aus Toronto vom heutigen Tage werden heute Abend etwa 2000 Fenier auf verschiedenen Wegen in St. Albany eintreffen. Verschiedene Feniertrupps haben sich unter dem Befehle des Generals Onell vereinigt und stehen im Begriff, Milwaukie zu verlassen, um in West-Kanada einzufallen. Die kanadische Regierung hat energische Vertheidigungsmaßregeln getroffen. — In einer der hiesigen Vorstädte hat eine Feuersbrunst gewüthet, in Folge deren 6000 Menschen obdachslos geworden sind.

Pommern.

Stettin, 27. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft erstattete zunächst der Herr Geh. Kommerzien-Rath Brumm die bereits von uns mitgetheilten Berichte des Verwaltungsrathes sowie des Direktoriums pro 1869. Nachdem hierauf die Versammlung die Vertheilung der Dividende von $9\frac{1}{6}$ pCt. genehmigt hatte, beantragte Herr Stadtrath Ferd. Jahn, von dem Gewinn-Reste aus 1869, der auf Höhe von 6263 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf. nach dem Antrage des Verwaltungsrathes zum Vortrag pro 1870 kommen soll, den drei ausführenden Direktionsmitgliedern, Herren Fretzdorff, Zenke und Stein, je 500, den beiden Assessoren Oelschläger und Förster je 250 und dem Verwaltungs-Rathe zusammen 3000 Thlr. als Extra-Remuneration zu gewähren und den Rest von 1263 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf. pro 1870 vorzutragen. Dieser Antrag wurde mit 521 gegen 156 Stimmen genehmigt. Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Herr Justizrath Pitzschky, erwähnte bei dieser Gelegenheit, daß seit dem 26 ährigen Betriebe der Bahn, die am 15. August 1843 eröffnet worden, im Jahre 1848 die kleinste Dividende mit 4 pCt. und im Jahre 1857 die größte Dividende mit $9\frac{7}{12}$ pCt. gezahlt worden sei. — Schließlich wurden sowohl die ausscheidenden Direktionsmitglieder, Herren Geh. Kommerzienrath Rahm, Kaufmann Ernst Böttcher und Stadtältester Kutscher (und zwar gemäß dem Nachtragsstatut vom 5. Mai 1862, Herr Rahm auf 1, Herr Böttcher auf 2 und Herr Kutscher auf 4 Jahre), sowie die Verwaltungsraths-Mitglieder: Herren Justiz-Rath Pitzschky, Geh. Kommerzien-Rath Schlutow, Kommerzien-Rath A. de la Barre, Kaufleute Isidor Meyer und Bredt sowie Banquier Gustav Güterbock (diese auf 3 Jahre) durch Akklamation wiedergewählt.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 5. d. Mts. ist bestimmt, daß vom 1. April 1870 ab die Zulassung eines jungen Mannes zur „Portepeefähnrichs-Prüfung" durch die Beibringung eines, von dem Lehrer-Kollegium eines preußischen Gymnasiums oder einer preußischen Realschule erster Ordnung ausgefertigten Zeugnisses der Reife für die Prima der betreffenden Anstalt bedingt ist.

— Nach dem Programm für die hier stattfindende ordentliche Jahresversammlung des Geschäftsausschusses der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" werden sich die bereits angekommenen Theilnehmer heute Abend im „Louisen-Garten", Hotel de Prusse, versammeln. Morgen Vormittag 10 Uhr Versammlung der Techniker der Gesellschaft im Lokale der Neuen Kasino-Gesellschaft. Nachmittags: Besichtigung des Vulkan in Bredow. Abends: Geselliges Beisammensein im Logen-Garten. Sonntag, Vormittags 10 Uhr: Eröffnung der Jahresversammlung in der Börse. Nachmittags 6 Uhr: Diner, veranstaltet von hiesigen Freunden der Gesellschaft in demselben Lokale. Montag, Vormittags 8 Uhr: Probeschießen mit verschiedenen Leinen-Geschossen und Rettungs-Geschützen in Krekow auf dem Artillerie-Schießplatz. Abfahrt dahin präzise 7 Uhr per Wagen vom Roßmarkte. Nachmittags 5 Uhr Fahrt per Dampfschiff nach Gotzlow und Besteigung des Julo.

— Das Paulsohn'sche Grundstück neben Töpffers Park ist im Subhastationstermine am 24. d. M. für 10,700 Thlr. verkauft worden.

— Eine für Miether und Vermiether wichtige Entscheidung ist vom Obertribunal dahin ergangen: „Der Miether hat das Recht, durch die ganze Dauer des Vertrages Erfüllung der kontraktmäßigen Pflichten des Vermiethers zu fordern. Erfüllt der Vermiether seine Pflichten schuldbarer Weise nicht, so muß er nach dem Maß seiner Verschuldung dem Miether das Interesse prästiren. Es kann also nicht darauf ankommen, ob der Vermiether den Grund der Unbrauchbarkeit durch schuldbare Handlung oder Unterlassung gelegt, sondern er muß auch den durch Zufall herbeigeführten Grund der Unbrauchbarkeit beseitigen. Hat er die nothwendigen Reparaturen nicht nach erhaltener Kenntniß von dem entstandenen Mangel überhaupt oder nicht gehörig veranlaßt, so muß er dafür aufkommen."

— Die vor einigen Tagen im hiesigen Gefängnisse ausgebrochenen Gefangenen sind in Angermünde wieder ergriffen und hierher transportirt. Die Transportaten sollten heute in das hiesige Gefängniß eingeliefert werden; kaum vor der Thür des Gefängnisses angekommen, entrissen sie sich indessen den Händen der Beamten und liefen davon. Ein wiederholter Ruf der Transportanten hatte aber die sofortige Haftnahme der Entläufer zur Folge und wurden sie demnächst der Gefängnißanstalt zugeführt.

— Am hiesigen Stadt-Gymnasium ist die definitive Anstellung des Schulamts-Kandidaten Dr. Eckert als ordentlichen Lehrers genehmigt worden.

—l. **Gollnow,** 24. Mai. Wie man hört, sind in Folge der großartigen Schlägerei, welche bei Gelegenheit des letzten Viehmarktes hier stattfand, von oben herab verschärfte Maßregeln, namentlich strengere Aufsicht und mehr Beschäftigung für das Militär angeordnet worden. Erst kürzlich haben sieben Mann wegen Ausbleibens nach 10 Uhr aus ihrem Quartier eine dreitägige Arreststrafe erlitten. — Am 18. d. M. tagte in der Wohnung des Herrn Superintendent Röber eine Versammlung von Lehrern der hiesigen Synode. Nach einem von Herrn Konrektor Püschel „Ueber das neue Maaß und Gewicht" gehaltenen Vortrage ging man zum Hauptgegenstande der Verhandlung, der Gründung einer Sterbekasse unter den Lehrern, über. Herr Dr. Mensch legte der Versammlung die zu diesem Zweck mit vieler Mühe ausgearbeiteten Statuten vor, deren Hauptinhalt war, daß jeder Lehrer der Synode bei dem Sterbefalle eines Mitgliedes 15 Sgr. an die Vereinskasse zu zahlen habe, woraus dann der hinterbleibenden Wittwe sofort zur Bestreitung der Begräbnißkosten 30 Thlr. überwiesen werden sollten. Auch junge unverheirathete Lehrer können in diesen Verein aufgenommen werden und fallen die bezüglichen Gelder an die Eltern resp. nächsten Verwandten derselben oder der Verein übernimmt die Beerdigung, wenn Eltern oder Verwandte nicht vorhanden sein sollten. Aus Dankbarkeit für die mancherlei Mühe wurde Herr Dr. Mensch zum Vorsitzenden des Vereins gewählt; derselbe lehnte jedoch die Wahl zu Gunsten des Herrn Superintendent Röber ab. In den Vorstand wurden ferner gewählt; die Lehrer Piper-Gollnow, Müller-Lübzin und Hartmann-Mansdorf.

Stralsund, 26. Mai. Nach einer hier eingegangenen Privat-Depesche ist die Konzession zum Bau der direkten Eisenbahn von Berlin nach Stralsund vorgestern definitiv ertheilt worden. Herr Brassy hat die Bau-Ausführung übernommen und werden die Arbeiten, da die Kaution sofort hinterlegt ist, unverzüglich beginnen.

Bütow, 26. Mai. Der kürzlich hier versammelt gewesene Kreistag hat in Betreff der projektirten sekundären Eisenbahn Stolpmünde-Stolp-Conitz beschlossen, für dieselbe das erforderliche Terrain, so weit der Bütower Kreis berührt wird, ohne Rücksicht auf die Richtung, welche die Bahn nehmen wird, unentgeltlich herzugeben, jede weiteren Kostenzuschüsse aber abzulehnen.

Vermischtes.

Remich (Großherzogthum Luxemburg), 16. Mai. Gestern Montag Abends 10 Uhr befanden sich etwa zehn junge Leute in einer hiesigen Wirthschaft, als die Polizei Feierabend gebot; statt aber nach Hause zu gehen, nahmen sie eine Hotte Wein und setzten damit auf eine Insel inmitten der Mosel über. Hier wurde nun natürlich getrunken, gesungen, getanzt und gestritten; um wieder ans Land zu fahren, nahmen sie einen kleinen Nachen, der aber die Streitenden nicht tragen konnte, an einer Stelle von 7—8 Fuß Tiefe umschlug und sie mit sich ins Nasse legte. Die Mehrzahl der jungen Leute konnte nicht schwimmen. Auf ihr Geschrei erwachte die Frau des gegenüber wohnenden Herrn Gregor Oseldingen; sie stand auf, ging so weit in die Mosel, daß das Wasser ihr bis unter die Arme reichte, und war so glücklich, vier der Verunglückten zu retten; die andern sechs wurden durch Herrn Görgen, einen guten Schwimmer, gerettet.

Brüssel. Die Kaiserin Charlotte, die Wittwe Maximilians, befindet sich jetzt im äußersten Stadium des Wahnsinns; man erwartet täglich, sie von ihren schweren Leiden durch den Tod erlöst zu sehen.

Paris, 23. Mai. Gestern Morgen um 11 Uhr ereignete sich im Bois de Boulogne ein sehr trauriger Vorfall. Es war kurz vor dem Ausbruche des Unwetters und die Hitze eine ganz furchtbare, als das Pferd des Herrn Peter v. Brissac, der in einer der Seiten-Alleen in der Nähe der Porte Dauphin spazieren ritt, plötzlich wild wurde und durchging. Unglücklicher Weise kam gerade ein kleiner, offener Wagen die große Allee herabgefahren, und das Pferd sprang ungeachtet der Bemühungen Brissac's, um es zurückzuhalten, durch den Wagen hindurch. Das Pferd stürzte und Brissac wurde zur Erde geschleudert. Letzterer raffte sich jedoch auf und eilte zu seinem Pferde, um es festzuhalten. In dem kleinen Wagen befand sich der General-Post-Direktor Vandal nebst einer zweiten Person. Vandal war zum Wagen hinausgeschleudert worden, sein Begleiter hatte eine Quetschung und der Kutscher eine starke Wunde am Kopfe erhalten. Inzwischen hatte sich das Pferd wieder losgerissen; von Neuem ergriffen, stürzte es zuletzt inmitten der Gruppe, wo sich die Verwundeten befanden, todt nieder, indem es Vandal, der bereits stark verletzt war, nochmals zu Boden warf. Der Zustand Vandal's ist sehr ernst. Eine seiner Rippen ist gebrochen und er ist außerdem stark am Kopfe verletzt; er lag die ganze Nacht im Delirium, den Vorfall im Bois de Boulogne scheint er ganz vergessen zu haben. Man befürchtet das Schlimmste.

— Am 19. d. M. hat man in der Umgegend von Vitry-le-Français den Leichnam eines unbekannten Mannes entdeckt, welcher offenbar ermordet worden sein muß. Die Leiche war nur noch von einem Paletot, einer Weste, einem Hemde und Strümpfen bekleidet. Zehn Schritte davon fand man den Riemen eines Wagens und einen Stock, und 150 Schritte weiter die Spuren eines Feuers, wo man die übrigen Kleidungsstücke verbrannt hatte. In dem Paletot fand man verschiedene Gegenstände, die aber nicht dazu dienen können, die Identität der Leiche festzustellen. Das Hemde und die Flanelljacke waren jedoch mit J. M. gezeichnet. Die Leiche gehört einem Manne an, der ungefähr 30 bis 40 Jahre alt war, und mißt 1 Meter 71 Centimeter. Die Haare sind braun, der obere Theil des Schädels ziemlich kahl, die Nase ist gebogen, der Schnurr- und Knebelbart sind röthlich. Um die Leiche unkenntlich zu machen, hatte man jedoch die Lippen und einen Theil des Kinnes abgeschnitten und zugleich die Augen herausgerissen. Die Leiche trägt auf der Brust sechs, im Rücken zwei und auf dem Kopf sechs bis sieben Messerstiche; auf der Wange befindet sich eine Schußwunde und der hintere Theil des Schädels ist gänzlich zerschmettert. Der Mann ist Allen, die seine Leiche bis jetzt gesehen, unbekannt. Die gerichtliche Untersuchung selbst hat noch nichts herausgebracht.

— Ein Millionär verfolgt eine bekannte, wegen ihres Esprit berühmte Aktrice mit seinen Liebesanträgen. „Ich würde", meint diese, „Ihnen sehr gern Gehör schenken, aber ich verlange ein sicheres Pfand Ihrer Liebe. Ich bin arm und fürchte für mein Alter. Falls Sie mir eine Rente von 5000 Francs aussetzen wollen, so . . ." — „Das soll sofort geschehen", antwortet unser Millionär und eilt sofort zu einem Notar, um die Sache ins Reine zu bringen. Am folgenden Tage erhält er ein Briefchen; freudetrunken erbricht er es und liest: „Mein Herr! Ich liebe nur Leute von Geist. Ein Mann aber, der dumm genug ist, für ein gefallenes Weib 5000 Frcs. Rente wegzuwerfen, muß auf die Ehre meiner Bekanntschaft verzichten. Ich ersuche Sie, mich nicht mehr zu behelligen. Ihre ergebene Dienerin . . . X."

— Antwerpener Journale erzählen eine Geschichte von dem glücklichen Funde eines werthvollen alten Gemäldes durch einen dortigen bekannten Maler. Vor einem Jahre etwa, so heißt es, kam ein Arbeiter mit einem Bilde zu einem Maler J. J., um dasselbe zum Kauf anzubieten. Das Bild gehörte einer armen alten Frau, die in Noth war. Herr J. zahlte nach Untersuchung 120 Frcs. dafür. Das Bild, ein Ecce homo von Quintin Messys, wurde später von Herrn J. an den Kunsthändler Stevens in Brüssel für die Summe von 30,000 Frcs. und von diesem für eine sehr beträchtlich höhere Summe wieder verkauft. Dabei wäre nichts zu erinnern, würde nicht hinzugefügt, daß der erste glückliche Käufer die arme alte Frau auf deren spätere Reklamation mit einer lächerlichen Kleinigkeit abgespeist hätte.

Mailand. Die ganze Stadt, so schreibt man uns, ist heut unter dem Eindruck eines sehr seltsamen und trüben Ereignisses. Die junge Marchesa M. hatte sich eben dem 25jährigen Professor und bereits berühmten Gelehrten A. B. vermählt. Das junge Paar kommt auf der Hochzeitsreise nach B., wenige Stunden von hier, und die junge Frau betritt in dem Hotel zuerst das für die Gatten bereitete Zimmer. Der mit dem Wirth plaudernde Professor hört plötzlich einen lauten Schrei seiner Gattin, stürzt ihr nach und findet sie händeringend vor dem großen Ehebette, welches ein Rabe ganz gemächlich zu seiner Ruhestätte ersehen hat. Der Mann lacht, kann indessen seine Gattin nicht beruhigen und telegraphirt nun nach seiner Behausung, dort Alles für sein Eintreffen zu ordnen. Am Arme der jungen Frau öffnet er diesmal das Schlafzimmer und sieht auf dem Bette — einen großen schwarzen Kater unbeweglich sitzen. Die Gattin stößt einen neuen Schrei aus, verfällt in Raserei und ist in dieser Stunde wahrscheinlich schon ein Opfer des eigenthümlichen Vorfalles.

Börsen-Berichte.

Stettin, 27. Mai. Wetter leicht bewölkt. Temperatur + 14° R. Wind NW.

An der Börse.

Weizen Termine fest und höher loco unverändert, per 2125 Pfd loco gelber inländ. geringer 63—65 Rt., besserer 66—67 Rt., feiner 68—69 Rt., feinster $69\frac{1}{2}$ Rt., 83- bis 85pfd. gelber Mai-Juni 69. $69\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli 69, $69\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., per Juli-August 70, $70\frac{3}{4}$ Rt. bez., September-Oktbr. $70\frac{1}{2}$, 71 Rt. bez.

Roggen fest und höher, per 2000 Pfd. loco 84pfd. Garantie $52\frac{1}{2}$ Rt., 80—81pfd 48—49 Rt., Mai Juni 49 Rt. bez., $49\frac{1}{2}$ Gd., Juni-Juli 49—50 Rt. bez. u. Br., Juli-August 50, $50\frac{1}{2}$ Rt. bez., Gd. u. Br., Sept.-Oktober 50, $50\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd.

Gerste gefragter, per 1750 Pfd. loco pomm. 37 bis 41 Rt., Oderbruch 39—41 Rt.

Hafer fest, per 1300 Pfd. loco $26\frac{1}{2}$—29 Rt., 47- bis 50pfd. per Mai-Juni u. Juni-Juli $28\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., Juli-August $29\frac{1}{4}$ Rt. Gd.

Erbsen unverändert, per 2250 Pfd. loco Futter- 46—$49\frac{1}{2}$ Rt., Koch- 51—52 Rt.

Winterrübsen per 1800 Pfd. September-Oktober 105 Rt. Br.

Rüböl matter, loco $14\frac{2}{3}$ Rt. Br., per Mai $14\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni $14\frac{1}{3}$ Rt. Br., Septbr.-Oktober $13\frac{1}{2}$ Rt. Br., $\frac{1}{4}$ Gd.

Petroleum per Novbr.-Dezbr. $7\frac{5}{6}$, $\frac{19}{24}$ Rt. bez.

Spiritus matter, loco ohne Faß 16 Rt. bez., abgel. Anm. $15\frac{11}{12}$ Rt. Rt. bez., Mai-Juni u. Juni-Juli 16 Rt. bez. u. Gd., Juli-August $16\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., August-Septbr. $16\frac{1}{3}$ Rt. bez., Br. u. Gd.

Angemeldet: 150 Wispel Weizen, 50 Wispel Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen $69\frac{1}{8}$, Roggen 49, Rüböl $14\frac{1}{2}$, Spiritus 16.

Historische Skizzen
von
F. S—m.
III.
Colberg im Jahre 1807.

Inzwischen war Danzig gefallen und der Feind konnte seinen Belagerungspark bedeutend verstärken; in der Festung aber herrschte Mangel an Geschütz, viele eiserne Kanonen waren gesprungen und untauglich geworden bis endlich am 14. Juni eine neue Sendung von 40 Geschützen aus England anlangte. Wohl durften die Franzosen mit Respekt auf Colberg und seine tapferen Vertheidiger blicken, die ihnen bereits 4000 Mann getödtet, verwundet oder gefangen genommen hatten, ohne daß sie in ihren Anstrengungen erlahmt wären.

Ueberall, wo es galt, war der Kommandant zu finden, einmal riß ihm eine Kugel die Feder vom Hute, ein ander Mal platzte eine Bombe dicht neben ihm und bedeckte ihn über und über mit Erde, er aber blieb wie durch ein Wunder unversehrt. Aber auch die Garnison wußte er mit einem Geiste zu beleben, der sie jede Todesgefahr verachten ließ. Mehrere Feldwebel wurden zu Offizieren ernannt, sie fühlten sich durch ihren neuen Stand so geehrt, daß sie die größte Aufopferung in ihren Dienstpflichten bewiesen und alle wurden entweder getödtet oder schwer verwundet. Ihnen ahmten Unteroffiziere und Gemeine nach und selbst keiner von den Bataillonsschreibern wollte vom Kampfe zurück bleiben, so wurden allein vom Füsilierbataillon Möller drei Bataillonsschreiber nach einander getödtet oder verwundet. Einer von ihnen erhielt einen Schuß in den Schenkel, er ließ sich verbinden, ergriff, da er nicht mehr gehen konnte, das Pferd eines todtgeschossenen Husaren, schwang sich darauf und ging von Neuem ins Gefecht bis ihm eine zweite Kugel das Armgelenk zerschmetterte.

Der Marschall Mortier verließ mittlerweise das Belagerungsheer und General Loison übernahm an seiner Stelle das Kommando, sein Hauptquartier im Dorfe Tramm aufschlagend. Die Herren Generale und Offiziere ließen es an nichts fehlen und wir können uns [illegible] Begriff davon machen, welche Lasten man dem [illegible] auferlegte, wenn wir erfahren, daß allein in der [illegible] vom 19—25 Juni für die Herren 4500 Flaschen Wein requirirt wurden. Bereits am 25. Juni w[illegible] zwischen Preußen und Frankreich ein einmonatlicher Waffenstillstand geschlossen worden. Der General Loison erfuhr dies bereits am 28. desselben Monats. Er wollte sich gerne den Marschallsstab verdienen und hieraus erklären sich die gewaltigen Anstrengungen der Franzosen, die sie noch in den letzten Tagen der Belagerung machten, um die Stadt zu erobern. Die Haupt-Angriffe erfolgten am 1. und 2. Juli. An dem erstgenannten Tage wurde die Maikuhle von dem Feinde gestürmt. Er durchwatete die Ostsee und umging dadurch die am Meeresufer angebrachten Spanischen Reuter. Die Besatzung, ein Bataillon Schill'scher Infanterie unter Lieutenant von Gruben von Vorne und im Rücken zugleich angegriffen, zog sich auf die Vorstädte Münde und Pfannschmieden zurück, diese in Brand steckend. Vergebens suchten die Franzosen den Uebergang über Persante zu erzwingen. Die in der Nähe befindlichen Preußischen Schanzen eröffneten ein so wirksames Feuer, unterstützt von den Salven des Füsilierbataillons, der Schill'schen Truppen und der reitenden Artillerie, daß der Feind mit einem Verluste von 1000 Mann von weiterem Vordringen ablassen mußte. Zu gleicher Zeit erfolgte auch von Osten her ein Angriff gegen den Hafen, dessen sich die Belagerer unter allen Umständen zunächst bemächtigten wollten. Aber auch hier wurden sie von den tapferen Grenadieren der „Ziegelschanze" im Vereine mit der von der Persantebrücke herbeieilenden reitenden Artillerie glänzend abgewiesen. Diese Bewegungen des Feindes waren von einem, schon um 3 Uhr Morgens beginnenden lebhaften Mörser- und Kanonenfeuer auf die Stadt und die Festungswerke begleitet. Manches Geschütz der Preußen wurde demontirt, die Pulverkammer das auf der Lauenburger Vorstadt angelegten Canaliers flog mit 6 Artilleristen in die Luft und in Gneisenau's Wohnung selbst schlugen in einer Stunde eilf Bomben und Granaten ein und verheerten und verwüsteten Alles darin. „Es ist nicht auszusprechen, erzählt Nettelbeck, der sich während des Bombardements neben dem Kommandanten auf der Bastion Preußen, dem höchstgelegenen Punkte der Festung, befand, wie höllenmäßig das Aufblitzen und Donnern des Geschützes Schlag auf Schlag und Zuck um Zuck um uns her wüthete, während auch das Feuer unserer Festung in seiner Antwort nichts schuldig blieb. In der Luft schwärmte es lichterloh von Granaten und Bomben; wir sahen hier und da überall ihren lichten Bogen nach der Stadt hineinwälzen, hörten das Krachen ihres Zerspringens, so wie das Einstürzen der Giebel und Häuser, vernahmen den wüsten Lärm, der drinnen wogte und raste, und waren Zeuge, wie bald hier bald dort, wo es gezündet hatte, eine Feuerflamme emporloderte. Von dem Allen war die Nacht so hell, als ob tausend Fackeln brannten, und das gräßliche Schauspiel schien nicht ein Menschenwerk zu sein, sondern als ob alle Elemente gegen einander in Aufruhr gerathen wären, um sich zu zerstören. Was aber drinnen in der Stadt unter den armen, wehrlosen Haufen vorging, ist vollends so jammervoll, daß meine Feder nicht vermag es zu beschreiben. Da gab es bald nirgends ein Plätzchen mehr, wo die zagende Menge vor dem drohenden Verderben sich hätte bergen mögen. Ueberall die Gassen wimmelnd von rathlos umherirrenden Flüchtlingen, die ihr Eigenthum preisgegeben hatten und die unter dem Gezisch der feindlichen umherkreisenden Feuerbälle sich verfolgt sahen von Tod und Verstümmelung. Geschrei von Wehklagenden, Geschrei von Säuglingen und Kinder, Geschrei von Verirrten, die ihre Angehörigen in dem Gedränge und der allgemeinen Verwirrung verloren hatten, Geschrei von Menschen, die mit Löschung der Flammen beschäftigt waren, Lärm der Trommeln, Geklirr der Waffen, Rasseln der Fuhrwerke — nein, es ist nicht möglich, das furchtbare Bild in seiner ganzen Lebendigkeit auch nur von ferne zu schildern."

(Schluß folgt).

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Marie Tauer mit dem Kgl. Regierungs-Hauptkassen-Assistenten Herrn Gustav Gauger (Stettin).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Carl Paris (Stralsund).
Gestorben: Herr Eduard Blambeck (Stralsund). — Herr Heinrich Stuhlmacher (Cöslin). — Frau Caroline Luckwaldt geb. Ziehm.

Heute Morgen 4½ Uhr verschied meine liebe Frau **Marie** geb. **Senz** am Herzschlage, alles lieben Freunden und Bekannten diese traurige Mittheilung statt jeder besonderen Meldung.

Stargard, den 25. Mai 1870.

C. G. Kuppermann.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 29. Mai, werden in den hiesigen Kirchen predigen:
Herr Konsistorialrath Kleebehn um 10½ Uhr.
Herr Candidat Wrede um 2 Uhr.
Herr Consistorialrath Carus um 5 Uhr.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Steinmetz.

In der Johannis-Kirche:
Herr Pastor Teschendorff um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Superintendent Hasper um 9¾ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Pfundheller um 2 Uhr.
(Jugend-Gottesdienst.

Neu-Tornei im Betsaale:
Um 4½ Uhr Vorlesen.

In Grabow:
Herr Prediger Hübner um 10½ Uhr.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 22. Mai zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche.
Carl Fried. Wilh. Hegholz, Schiffsarb. hier, mit Jungfrau Louise Wilh. Hen. Trenn hier.

In der Jakobi-Kirche:
Gust. Ferd. Groth, Schuhmacher hier, mit Jungfrau Anna Fried. Wolff hier.
Carl Fried. Aug. Voigt, Böttergef. hier, mit Jungfrau Aug. Carol. Bentver hier.
Herr Rud. Carl Fried. Utpadel, Lehrer hier, mit Jungfrau Hedwig Math. Henr. Bootz in Plöwen.
Carl Aug. Krüger, Maschinenheizer hier, mit Jungfrau Carol. Wilh. Hoppe in Nieder-Zaden.
Joh. Sarnow, Reservist in Züuz, mit Ulrike Wolfgram in Colzow.
Herr Carl Heinr. Aug. Lehmann, Kaufmann hier, mit Jungfrau Franziska Julie Fanny Elise Hecker hier.
Fried. Herm. Mitzlatis, Arb. in Warsow, mit Wilh. Eichler in Sinzlow.

In der Johannis-Kirche:
Herr Gust. Wilh. Mollenhauer, Restaurateur in Carlsruhe, mit Jungfrau Anna Wilhelm. Aug. Menske daselbst.
Carl Fried. Ballermann, Arbeiter in Wuthenow, mit Jungfrau Carol. Louise Wilh. Kanebl in Justinenhof.

Stettin, den 18 Mai 1870.

Fortsetzung der öffentlichen Impfungen im III. Polizei-Revier.

Die öffentlichen Impfungen im III. Polizei-Revier finden nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften in diesem Jahre in folgender Reihe statt:

II. Sonnabend, den 28. Mai cr.,
a. Nachmittags 4 Uhr.

Impfung der Kinder aus der Langenbrückstraße, Mittwochstraße, großen und kleinen Oderstraße, sowie am Klosterhof und Krautmarkt.

b. Nachmittags 4½ Uhr,

Pelzerstraße, Petrikirchstraße, Petersilienstraße, große Ritterstraße, Schuhstraße und Unterwiek.

Impfarzt: Herr **Dr. med. Jütte.**

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Stettin, den 24. Mai 1870.

Bekanntmachung,
den hiesigen **Wollmarkt** betreffend.

In Betreff des am 16. bis 18. Juni hier stattfindenden Wollmarktes wird Folgendes bekannt gemacht:

Die mit Wolle beladenen Wagen dürfen das Stadtgebiet vor dem **16. Juni, Morgens 3 Uhr,** nicht berühren, falls die Wolle nicht in den **Zelten** gelagert oder von hiesigen Spediteuren etwa auf Lager genommen werden soll. Die zu Wasser anlangenden Marktwollen dürfen vor 3 Uhr Morgens am 16. Juni nicht auf die Marktplätze gefahren werden. — Wollwagen, welche vor dieser Zeit Behufs Lagerung der Wollen auf den **öffentlichen** Plätzen zur Stadt kommen, werden zurückgewiesen werden und ist überhaupt vor dem 16. Juni jeder **Marktverkehr** verboten. Diejenigen Herrn Producenten, welche ihre Wolle in Zelten lagern wollen, werden davon in Kenntniß gesetzt, daß der Kaufmann und Consul **Wm. Helm** hierselbst die Erlaubniß erhalten hat auf dem Paradeplatze 6 Zelte aufzuschlagen und daß diese Zelte von Dienstag, den 14. Juni ab mit Wolle belegt werden dürfen. **Ein Aufschneiden** der in **den Zelten gelagerten Säcke das Feilhalten der Wolle** in denselben, sowie **das Lagern der Wolle außerhalb der Zelte auf den zum Wollmarkt bestimmten Plätzen** darf indeß **vor Beginn** des Marktes nicht stattfinden und würde event. diesseits verhindert werden.

Contraventionen hiergegen ziehen nach §. 149 ad 6 der Gewerbe-Ordnung für den Norddeutschen Bund vom 21. Juni 1869 Geldbuße bis zu 10 Thlr. oder im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe nach sich.

Von den in den vorgedachten Zelten gelagerten Wollen, kann der rc. Helm ein Lagergeld erheben, welches in den Zelten

Nr. 1 und 2 pro Centner 8 Sgr.
" 4 " 5 " " 6 "
" 6 " 7 " " 4 "

beträgt.

Jeder Besitzer, welcher in den Helmschen Zelten Wolle lagern will, hat sich mit einem Wollager-Zusageschein zu versehen, damit derselbe sich über Lagerung der Wolle in den Zelten vom 14. Juni ab, auszuweisen vermag. Wer nicht im Besitze dieses vom Kaufmann und Konsul **Helm** ausgestellten Scheins ist, muß mit seiner Wolle vor dem 16. Juni zurückgewiesen werden.

Endlich werden Gastwirthe, Vermiether möblirter Zimmer und sonstige Personen, welche Fremde beherbergen, daran erinnert, daß die Fremden rechtzeitig anzumelden sind.

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Germania,
Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

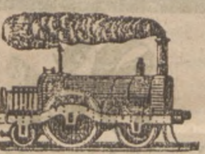
Die auf 10 % des von den Aktionairen geleisteten Baareinschusses auf die Aktien festgestellte Dividende für das Jahr 1869 wird vom 1. Juni cr. ab in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr hier in Stettin an unserer Hauptkasse — Paradeplatz Nr. 16, — in Berlin in unserem dortigen Bureau — Unter den Linden Nr. 2 — und in Breslau im Bureau unserer dortigen General-Agentur — Altbüßerstraße 35 — gegen Rückgabe des Dividendenscheins Ser. II. Nr. 12 mit je 10 Rt. Preuß. Crt. für jede Aktie ausgezahlt.

Den Dividendenscheinen ist bei der Einreichung ein von dem Präsentanten unterschriebenes Verzeichniß beizufügen, in welchem die präsentirten Scheine in der Reihenfolge ihrer Nummern aufgeführt sind.

Stettin, den 25. Mai 1870.

Die Direktion.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn



Extrafahrt von sämmtlichen Stationen der hinterpommerschen Bahn (von Stolp resp. Colberg bis incl. Trampke) nach Berlin am Donnerstag, den 2. Juni cr.

Die Abfahrtszeiten ergeben die im Aushange auf den betreffenden Stationen befindlichen Plakate.

Ankunft in Berlin 4 Uhr 2 Min. Nachmittags.

Die Rückfahrt von Berlin kann nach Belieben mit jedem fahrplanmäßigen Personenzuge, Courierzuge ausgenommen, bis zum 8. Juni cr. einschließlich zurückgelegt werden.

Billets zur Hin- und Rückfahrt sind an den gewöhnlichen Verkaufsstellen auf den betreffenden Bahnhöfen und zwar für die Fahrt
von Stolp bis incl. Schübben-Zanow aus zum Preise von 6 Rt. resp. 4 Rt.
" Cöslin resp. Colberg bis Schivelbein aus zum Preise von 5 Rt. " 3 Rt.
" Labes bis incl. Trampke aus zum Preise von 4 Rt. " 2½ Rt.
für die II. resp. III. Wagenklasse pro Person zu haben.

Der Verkauf beginnt am 28 Mai cr. und wird am 1. Juni Mittags geschlossen.

Kleine, leicht tragbare Gegenstände können, wenn die Mitreisenden dadurch nicht belästigt werden, in den Wagen mitgeführt werden, alles andere Gepäck kann nur gegen Bezahlung der tarifmäßigen Gepäckfracht ohne Gewährung irgend welchen Freigewichts im Packwagen befördert werden. Derartiges Gepäck ist jedoch spätestens eine Stunde vor der Abfahrt bei der betreffenden Gepäck-Expedition aufzuliefern.

Stettin, den 21. Mai 1870.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jd. Sonnt. Vm. 11—1 Uhr.

GERMANIA,
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Der Bestimmung in § 40 der Statuten unserer Gesellschaft entsprechend veröffentlichen wir hierdurch die Bilanz der Germania pro 31. Dezember 1869.

1869.

	Aktiva.			
1	Sola-Wechsel der Aktionaire	2400000	—	—
2	Kassen-Vorrath	20366	23	5
3	Wechsel im Portefeuille	14240	26	2
4	Effekten	77593	—	—
5	Hypotheken	3116383	6	1
6	Lombard-Darlehne	76650	—	—
7	Darlehne auf Policen	175369	3	7
8	Gestundete Prämien wegen terminlicher Zahlung	491090	26	—
9	Außenstände bei Agenten, Rückversicherungs-Gesellschaften und Verschiedenen	277547	9	11
10	Stückzinsen	4198	20	9
11	Utensilien	22005	14	4
12	Organisationskosten	32639	3	9
13	Grundstücke der Gesellschaft	143000	—	—
	Thlr.	6851084	14	—

	Passiva.			
1	Grund-Kapital	3000000	—	—
2	Prämien-Ueberträge	3198	27	6
3	Prämien-Reserve	3594474	18	9
4	Schäden-Reserve für noch nicht regulirte Sterbefälle			
	a) Lebens-Versicherung			
	für Fälle aus 1866 Rt. 23100. — —			
	" " " 1867 Rt. 3171. 12. 10			
	" " " 1868 Rt. 25557. 4. 3			
	" " " 1869 " 39896. 2. 10			
	b) Begräbnißgeld-Versicherung			
	für Fälle aus 1869 " 370. —. —	92094	19	11
5	Nicht abgeholte Dividenden aus 1864	20	—	—
6	" " " 1865	20	—	—
7	" " " 1867	24	—	—
8	" " " 1868	432	—	—
9	Kapital-Reserve	48674	10	9
10	Tantième des Verwaltungs-Raths und der Direktion	6218	20	9
11	Dividende an die Aktionaire	60000	—	—
12	Conto für unvorhergesehene Ausgaben	45927	6	4
	Thlr.	6851084	14	—

Stettin, den 25. Mai 1870.

Die Direktion.

Subhastations-Patent.

Das dem Apotheker **Schulz** in Tempelburg gehörige, in Tempelburg belegene, im Hypothekenbuch sub Nr. 311 verzeichnete Grundstück, auf welchem eine Dampfspinnerei errichtet ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 21. Juli 1870, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert werden.

Das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 0,47 Morgen.

Der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden ist, beträgt 70 Thlr.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Bureau Nr. I. in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 25. Juli 1870, Vormittags 12 Uhr in dem Terminszimmer Nr. I. von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet.

Tempelburg, den 21. Mai 1870.

Königl. Kreisgerichts-Kommission 1.
Der Subhastationsrichter.

Man biete dem Glücke die Hand!

100,000 Thlr.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die **neueste grosse Geldverloosung,** welche von einer **hohen Landes-Regierung genehmigt** und **garantirt** ist.

Es werden nur Gewinne gezogen und zwar plangemäss kommen in wenigen Monaten **29,000 Gewinne** zur **sicheren** Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Thaler **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000** 2 mal **10,000,** 2 mal **8000,** 3 mal **6000,** 3 mal **5000,** 12 mal **4000,** 34mal **2000,** 155 mal **1000,** 261 mal **400,** 383 mal **200,** 18600 a **47** etc.

Die **nächste** erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate **garantirten** Geld-Verloosung ist **amtlich festgestellt** und findet

schon am 9. und 10. Juni 1870 statt

und kostet hierzu
1 ganzes Original-Loos nur Thlr. 4. —
1 halbes „ „ „ „ 2. —
1 viertel „ „ „ „ 1. —
gegen **Einsendung, Posteinzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehene Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt **unter Staats-Garantie** und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer** in 3 Ziehungen **laut officiellen Beweisen** erlangt und unsern Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direkt** zu richten an

S. Steindecker & Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien, und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns, auch fernerhin bestreben durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Alle Kranke,

die ich mit dem von **dem Erfinder der neuen Loh kur, Herrn Carl Dittmann,** jetzt in **Charlottenburg,** bereiteten **Kraftpuder** behandelte, wurden geheilt. **Typhuskranke,** wo man alle Hoffnung aufgegeben, konnten nach 12 Tagen durch den Gebrauch obiger Kur das Bett verlassen.

L., Gutsbesitzer in N.

Seit 20 Jahren wurde eine große Anzahl Aerzte, die sich, sowie die größten Autoritäten, nicht kuriren konnten, durch **Dittmann** geheilt. Tausende unschuldige junge Leute werden wegen geheimer Krankheiten mit Giften behandelt, wo alle diese Kuren vergeblich, heilt die **Dittmann'sche Kur** noch sicher, welche in keinem Falle schaden kann. Auf den **Aufruf: „Heilung der Schwindsucht per Garantie"** sind vielfältig Danksagungen erfolgt und sind wie obige Originale einzusehen. Die **Freunde** der **Dittmann**'schen **Lohkur** in **Charlottenburg.**

Stuttg. Domb.-Loose à 12 Sgr.
Ziehung am 1. Juni,
15,000 Geldgew. mit 70,000 Gulden empfiehlt
Adolph Marcus, Braunschweig.

Vom Staate garantirte

Rumänische $7\frac{1}{2}$ %ige Eisenbahn-Obligationen.

Nachdem Pariser und Londoner erste Finanz-Coterien den Rest der Rumänischen $7\frac{1}{2}$ %igen vom Staate garantirten Eisenbahn-Obligationen übernommen haben, werden solche an beiden genannten Börsen gehandelt und steht deren officielle Coursnotirung an diesen und an allen anderen Börsen Europa's, sofern solches nicht bereits der Fall, demnächst bevor.

Gegenwärtiger **Cours** der $7\frac{1}{2}$ %igen vom Staate garant. Rumänischen Eisenbahn-Obligationen circa 70%
„ 8% „ Rumänischen Staatsanleihe circa 95%.

Eine solche **Cours-Differenz von 25%** ist auf die Dauer um so weniger gerechtfertigt, als die $7\frac{1}{2}$ %igen Obligationen die erhöhte Sicherheit der Hypothek auf voraussichtlich hochrentable Eisenbahnen besitzen. Diese Bahnen sind zum grossen Theil fertig und deren Betriebs-Eröffnung in allernächster Zeit bevorstehend.

Ein Decret der Rumän. Regierung ordnet an, dass die $7\frac{1}{2}$ %igen Rumän. vom Staate garantirten Eisenbahn-Obligationen von allen Behörden als **Cautionen** anzunehmen sind.

Nach Einführung der 8%igen Rumänischen Staatsanleihe an den Börsen von London und Paris hat diese letztere eine **Courssteigerung von 25%** erfahren.

Ein Mal Hundert Tausend Thaler!

im günstigen Fall, im Ganzen **29,000** Gewinne von **1 a 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 a 10,000, 2 a 8,000. 3 a 6,000, 3 a 5,000, 12 a 4,000, 2 a 3,000, 34 a 2,000, 4 a 1,500, 191** Gewinne zu **1,000** Thaler sind zu gewinnen in der von **hoher Regierung errichteten, genehmigten und garantirten großen Geldgewinst-Verloosung** im Gesammt-Betrag von **Einer Million, achtmal hundert Ein und Sechszig Tausend Sechs Hundert Thaler,** die in wenigen Monaten verloost werden müssen.

Kein Unternehmen ähnlicher Art übertrifft dasselbe an Solidität, Reichhaltigkeit der Gewinn-Einrichtung und Garantien für den Spieler. Der Staat selbst garantirt jedem Loosbesitzer den darauf gefallenen Gewinn! — Amtliche Ziehungspläne, amtliche Gewinn-Listen sind stets franco und unentgeltlich bei mir zu haben.

Die nächste Gewinn-Ziehung findet am 9. und 10. Juni statt.

Amtlich ausgestellte Originalloose (nicht von den erbotenen Promessen oder Antheil-Scheinen), das Ganze zu 4 Thaler, das Halbe zu 2 Thaler, das Viertel zu 1 Thaler, stehen gegen Nachnahme, Posteinzahlung oder Einsendung des Betrages zu Diensten.

Man wende sich mit vollem Vertrauen und zwar recht bald an

Siegmund Levy,
Staats-Effecten-Geschäft,
Gr. Bleichen 31, Hamburg.

Rester-Leinen

in schwersten Creas u. allen Nummern,
1—2 Sgr.
unterm Preis-Courant.
E. Aren, Breitestr. 33.

Wollsäcke

in bester Qualität, **10** Pfd. schwer
pr. 2 Ctr. Inhalt,
beste Wollsackleinen,
Wollpläne und Rapspläne,
Getreide- und Mehlsäcke
empfiehlt
E. Aren, Breitestr. 33.

!! Steppdecken !!

englische Schlafdecken in großer Auswahl,
leichte Sommerstoffe zu Herren- und Knaben-Anzügen
empfiehlt **billigst**
E. Aren, Breitestr. 33.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doktor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Stettiner Sommer-Theater.

(Grünhof-Brauerei | Mühlenstraße).
Sonnabend, den 28. Mai.

Dir wie mir. Schwank in 1 Akt. **Lieschen u. Fritzchen.** Musikalisches Genrebild in 1 Akt. **Holz und Blech,** oder: **Zwei lustige Musikanten.** Posse mit Gesang in 1 Akt.

Tivoli-Volks-Theater.

Sonnabend, den 28. Mai.

Eine Tasse Thee, oder: **Ich bin nicht eifersüchtig.** Lustspiel in 1 Akt. — Tanz. — **Schwarzer Peter.** Lustspiel in 1 Akt von Görner. **Le Double-Trapez,** ausgef. von Herrn Kieffer und Richards. — Tanz. — **Die Verlobung bei der Laterne.** Operette in 1 Akt von Offenbach.

Julo-Theater.

Sonnabend, den 28. Mai.

Das war ich, oder: Die böse Nachbarin. Eine ländliche Scene in 1 Akt. Mobile Berliner. Komische Scene mit Gesang.

Bellevue-Theater.

Sonnabend, den 28. Mai.

Auftreten der Tänzerin Fräulein **Alice de la Croix.**

Ein glücklicher Familienvater. Original-Lustspiel in 3 Abtheilungen von C. A. Görner. Zum 2 Male: Die Insel Tulipatan. Komische Operette in 1 Akt.

Elysium-Theater.

Sonnabend, den 18. Mai.

Zweites Gastspiel des Fräulein **Franzisca Barn** vom Kgl. Hoftheater in Wiesbaden.

Don Juan.

Große romantische Oper in 4 Akten von Mozart.

Der Comthur	Herr Friedhoff.
Donna Anna, seine Tochter	Frl. Franziska Barn.
Don Octavia, deren Verlobter	Herr Milder.
Don Juan	Herr Richards.
Donna Elvira	Frau Hamm-Coudelka.
Leporello, Don Juan's Diener	Herr Wegler.
Zerline eine Bäuerin	Frl. Bierlinger.
Masetto, deren Bräutigam	Herr Hamm.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Musiker werden verlangt im Theater-Bureau für das Julotheater. Stadt Stockholm beim Kassier **Wiebelitz** von 9 bis 3 Uhr.

Ammen, Köchinnen, Mädchen,
die nach Berlin ziehen w. geg. hoh. Lohn m. s. Mittwochstraße 19, 1 Tr.

Eine geprüfte, sehr gut empfohlene Erzieherin, die, außer in allen wissenschaftlichen Schulfächern, auch im Englischen, Französischen, Zeichnen und in der Musik gründlichen Unterricht ertheilt, wünscht vom 1. Juli oder später ein anderes Engagement. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Abgang und Ankunft der Bahnzüge:

Abgang:

nach Stargard, Cöslin, Colberg, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Mrg.	6	U. 20	M
„ Berlin:	„	Mrg.	6	„ 30	„
„ Pasewalk, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	8	„ 45	„
„ Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Vm.	10	„ 3	„
„ Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund:	Eilzug	Vm.	10	„ 35	„
„ Stargard, Cöslin, Colberg:	Courierzug	Vm.	11	„ 26	„
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mitt.	11	„ 50	„
„ Berlin:	Courierzug	Nm.	3	„ 38	„
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Nm.	3	„ 43	„
„ Stargard, Cöslin, Colberg:	Personenzug	Nm.	5	„ —	„
„ Berlin, Wriezen:	„	Nm.	5	„ 32	„
„ Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau:	Personenzug	Abd.	7	„ 19	„
„ Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Abd.	8	„ 5	„
„ Stargard:	Gemischter Zug	Abd.	10	„ 33	„

Ankunft:

von Stargard:	Gemischter Zug	Mrg.	6	U. 15	M
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8	„ 32	„
„ Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau:	Perszg.	Mrg.	9	„ 35	„
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9	„ 48	„
„ Berlin:	Courierzug	Vm.	11	„ 14	„
„ Cöslin, Colberg, Stargard:	Personenzug	Vm.	11	„ 37	„
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mitt.	1	„ 36	„
„ Cöslin, Colberg, Stargard:	Courierzug	Nm.	3	„ 28	„
„ Stralsund, Wolgast, Pasewalk:	Eilzug	Nm.	4	„ 23	„
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4	„ 35	„
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Nm.	5	„ 12	„
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	7	„ 19	„
„ Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	10	„ 15	„
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10	„ 28	„